

## 3 Literatur! Die theoretische Einbettung der Forschungsfrage

Mit diesem Kapitel beginnen wir die Reise durch die einzelnen inhaltlichen Abschnitte Ihrer Bachelorarbeit mit Tipps zum Einleitungs- und Theorieteil. Wie genau Sie diese ersten beiden Kapitel Ihrer Bachelorarbeit gestalten, hängt natürlich von Ihrem Thema ab, und wahrscheinlich gibt es auch nicht die einzig richtige oder beste Lösung dafür. Die Strategien, die wir Ihnen für die Inhaltsfindung für Einleitung und Theorie nahebringen, helfen Ihnen aber, eine gute Lösung zu finden. Mit den Strategien zur Literaturrecherche, die wir in diesem Kapitel präsentieren, finden Sie Quellen, mit denen Sie Ihre Argumentation im Theorieteil aufbauen. Das Kapitel schließt mit ein paar Regeln zum korrekten Zitieren in der Psychologie ab.

*Nach diesem Kapitel können Sie ...*

- ... eine interessante Einleitung schreiben, die Ihre Leserinnen und Leser auf Ihre Bachelorarbeit gut vorbereitet.*
- ... die wichtigen Inhalte für Ihren Theorieteil bestimmen.*
- ... die relevante Literatur für Ihren Theorieteil recherchieren.*
- ... Ihre Quellen im Text und im Literaturverzeichnis korrekt zitieren.*

### 3.1 Die Einleitung: Was ist denn eigentlich das Problem?

Wie jeder gute Text beginnt auch Ihre Bachelorarbeit mit einer Einleitung. Und genau wie bei einem Krimi, einem Ratgeberbuch oder Zeitungsartikel muss die Einleitung Ihrer Bachelorarbeit bei Ihren Leserinnen Interesse wecken, damit sie motiviert sind, weiterzulesen.

Doch wie kann man die Einleitung zu einer wissenschaftlichen Arbeit interessant gestalten? Wie wir in *Kapitel 2.1* dargelegt haben, hat die Bachelorarbeit die Struktur einer Sanduhr. Sie beginnt mit einer breiten und allgemeinen Perspektive, wird in der Hinführung zu den Hypothesen spezifischer und endet wieder

**Hinführung  
zum Thema**

mit allgemeinen, in einen größeren Kontext eingebetteten Aussagen. Als erstes inhaltliches Kapitel stellt die Einleitung den Kontext dar, in dem die Forschungsfrage entstanden ist und für den sie relevant ist. Führen Sie Ihre Leserinnen und Leser in der Einleitung also zum Thema hin.

**Sprache** Die Sprache darf dabei gerne etwas lockerer sein. Als Zielpublikum für die Einleitung können Sie sich z.B. Ihre Eltern oder Großeltern (sofern diese keine forschenden Psychologen sind) oder auch interessierte Kommilitoninnen oder Kommilitonen, die etwas ganz anderes studieren als Sie, vorstellen. Das bedeutet, dass Sie nicht gleich das psychologische Vokabular nutzen, sondern Ihre Leser langsam an das Thema heranführen.

**Thema eingrenzen** Erzählen Sie etwas zu den Hintergründen Ihrer Arbeit: Welchen praktischen Nutzen könnten die Ergebnisse haben, weshalb ist das Thema relevant? Und ganz wichtig: Legen Sie dar, um was es in der Arbeit geht, grenzen Sie also Ihr Thema ein.

**B**  
**D**  
**Lea**

Lea begann ihre Bachelorarbeit zu Unterrichtsstörungen mit einem Beispiel. Sie beschrieb eine typische Unterrichtssituation, in der eine Schülerin, statt aufmerksam zuzuhören, mit ihrem Bleistift in ihrem Heft herumkritzelte. Der Lehrer bemerkte das und wies die Schülerin zurecht. Die Zurechtweisung führte in der Situationsbeschreibung zwar dazu, dass die Schülerin ihren Bleistift weglegte, mehrere Schülerinnen und Schüler lachten jedoch über die Zurechtweisung des Lehrers, andere nutzten die kurze Unterbrechung des Unterrichts dazu, sich zu unterhalten. Im Endeffekt führte die Zurechtweisung der einen Schülerin die gesamte Klasse vom Unterrichtsthema weg. Mit dieser Situationsbeschreibung führte Lea in das Problem ein, dass es schwierig ist, zu definieren, was genau eine Unterrichtsstörung eigentlich ist und wann ein Einschreiten des Lehrers oder der Lehrerin nötig ist, weil ein Schülerverhalten die Klasse vom Lernen abhält – und wann die Zurechtweisung das eigentlich störende Ereignis wie in der Unterrichtsbeschreibung darstellt. Aus diesem praktischen Beispiel konnte Lea schließlich die Notwendigkeit einer Untersuchung zu störenden Ereignissen und der Wahrnehmung durch Lehrerinnen und Lehrer sowie durch Schülerinnen und Schüler ableiten.

**Literaturverweis** Auf Literaturquellen sollten Sie nur dann eingehen, wenn sich Ihre Arbeit aus einer bestimmten Studie (bzw. Studienreihe/-tradition) oder Theorie eindeutig ableitet. Falls Sie jedoch durch unterschiedliche Quellen inspiriert wurden bzw. aus unterschiedlichen Quellen Ihre Forschungsfragen und Hypothesen begründen, sollten Sie diese Herleitung für Ihr Theoriekapitel aufsparen. Und selbst wenn es so ist, dass Sie eine besonders wichtige Quelle für Ihre Forschung haben, ist eine ausführliche Erläuterung der wissenschaftlichen Vorarbeiten erst im Theorieteil ange-

messen. In der Einleitung stellen Sie erst einmal in groben Zügen und für Laien verständlich den Zusammenhang Ihrer Arbeit mit dem relevanten Kontext her.

Eine gute Idee ist auch, in der Einleitung komplexe Konzepte durch lebensnahe Beispiele zu verdeutlichen. Besonders abstrakte Theorien und Konzepte lassen sich so sehr gut verdeutlichen, wie auch das folgende Beispiel zeigt.

**lebensnahe  
Beispiele**

In einer Arbeit, die sich mit Urteilerfehlern wie dem Halo-Effekt (Thorndike, 1920; für eine Lehrbücherverlängerung siehe z. B. Stürmer, 2009) auseinandersetzt, wäre dies ein weniger guter Anfang:

**B**

„Bereits Thorndike (1920) beschrieb den Halo-Effekt, der seither in der psychologischen Forschung viel Aufmerksamkeit bekam. Dieser Effekt beschreibt das Phänomen, dass Menschen in ihrer Wahrnehmung anderer Personen durch hervorstechende Eigenschaften dieser Personen zu einem kognitiv verzerrten Urteil kommen, indem sie von diesen hervorstechenden Merkmalen auf weitere Eigenschaften schließen.“

Die Ausführungen sind zwar korrekt, der Absatz liest sich aber, wie Sie wahrscheinlich auch merken, nicht unbedingt so spannend, dass man die Arbeit unbedingt zu Ende lesen möchte. Ein für eine interessante Einleitung besser geeigneter Text könnte so aussehen:

„Ein Sprichwort besagt: ‚Für den ersten Eindruck bekommt man keine zweite Chance‘. Und tatsächlich bilden sich Menschen in der Wahrnehmung anderer Personen sehr schnell ein Urteil. Für dieses Urteil stehen natürlich nur sehr wenige Informationen zur Verfügung, so dass man bei der Beurteilung anderer Personen die hervorstechendsten Eigenschaften besonders heranzieht. Von diesen hervorstechenden Eigenschaften schließen Menschen dabei auch auf wenig sichtbare Merkmale. Z. B. gehen viele Menschen davon aus, dass Brillenträger intelligent oder dass Personen mit einem Nasenpiercing extravertiert sind.“

Die Einleitung ist gelungen, wenn sie Ihre Leserinnen und Leser an das Thema heranführt. Die folgende Übung kann Ihnen dabei helfen, Ideen für Ihre Einleitung zu bekommen.

- 1 Stellen Sie kurz dar, welches Hauptproblem Sie in Ihrer Bachelorarbeit untersuchen: Was ist Ihr Untersuchungsgegenstand, welche Hauptforschungsfrage untersuchen Sie?
- 2 Warum ist dieses Problem wichtig? Welchen praktischen Nutzen können die Ergebnisse haben? Welche Forschungslücken gehen Sie an, wie können Sie mit Ihrer Bachelorarbeit zur Weiterentwicklung der Theorie beitragen?
- 3 Warum sollten andere Ihre Bachelorarbeit lesen, welches praktische oder theoretische Interesse könnten Ihre Leserinnen und Leser an den Ergebnissen Ihrer Bachelorarbeit haben?
- 4 Gibt es Konzepte oder Theorien, die man auf jeden Fall kennen muss, um den Untersuchungsgegenstand verstehen zu können? Wie können Sie diese Konzepte auf einfache Weise, z. B. mit einem Beispiel, kurz erklären?

